

Spanien und Nord-Amerika.

* Hamburg, 16. April. Die Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft teilt mit, die Familie des Legationssekretärs bei der amerikanischen Gesandtschaft in Madrid...

Der „Kreuztg.“ wird aus Wien berichtet, die Meldungen über angebliche neue Vermittlungsversuche der Mächte oder einer einzelnen Macht seien unzutreffend.

* Venedig, 16. April. Die „Gazzetta di Venezia“ veröffentlicht einen Brief des Don Carlos an den Deputierten von Estella, Melle. Derselbe lautet: An der Grenze von Navarra, welches Dich zu seinem Vertreter in den Cortes ernannte, hatte ich den Schmerz, mich von Spanien zu trennen...

Paris, 17. April. Einer Meldung aus Havana zufolge ist in einer Zusammenkunft der Generale der Verteidigungsplan für den Fall eines Krieges festgestellt worden. Vertreter der Handelswelt von Havana stellten...

* Southampton, 16. April. Auf Anweisung der Regierung der Vereinigten Staaten ist heute nachmittag der Dampfer „New-York“ der „American Line“ von hier nach New-York in See gegangen.

Wie man der „Pol. Kor.“ aus Madrid schreibt, soll dort eingelaufenen Nachrichten zufolge, für den Fall des Krieges nicht der kommandierende General Miles, sondern der militärische Ratgeber des Präsidenten der Union, der gegenwärtig in Reserve befindliche General Schofield, zum Oberbefehlshaber der amerikanischen Truppen auszuweisen sein.

* Madrid, 15. April. Die Subskription für die Vernehmung der Flotte hat bereits 3 Millionen Pesetas erreicht. Das cubanische Ministerium hat an die Königin-Regentin eine Adresse gerichtet, in welcher es seine bedingungslose Mitwirkung zur Verteidigung der Rechte Spaniens...

* Madrid, 16. April. Der Minister des Innern hat den Präfekten von Malaga angewiesen, dem Konsul der Vereinigten Staaten Genugthuung zu gewähren und die Urheber der Unruhen in Haft zu setzen.

* Madrid, 16. April. In dem heute abgehaltenen Ministerrat wurde die Umwandlung der Dampfer der „Compania Transatlantica Espanola“ in Kriegsschiffe genehmigt. Der Minister für die Kolonien verlas die heute aus Cuba eingetroffene Korrespondenz. Der Marine-Minister teilte das Ergebnis der Untersuchung in betreff der „Maine“-Explosion mit...

Die „Epoca“ rät der Regierung, den Abbruch der diplomatischen Beziehungen nicht zu übersetzen und den Vereinigten Staaten die Verantwortung für den Bruch zu überlassen.

Die Kundgebung wurde wiederholt in verschiedenen Hauptorten der Provinz. In Malaga wurde das Wappenschild des amerikanischen Konsulats unter lärmendem Widerspruch des Volkes wieder angebracht. Die Gendarmen durchzieht weiter die Straßen.

* Madrid, 17. April. (Meldung der „Agencia Fabra“.) Das Amtsblatt wird demnächst den Bericht der spanischen Kommission für die Untersuchung der „Maine“-Katastrophe veröffentlicht, durch welchen unzweifelhaft bewiesen wird, daß das Unglück durch eine innere Ursache herbeigeführt worden ist.

* Barcelona, 16. April. Infolge der politischen Kundgebungen ist die Universität geschlossen worden.

* Cadix, 16. April. Studenten versuchten gestern abend eine Kundgebung zu veranstalten, wurden aber an der Ausführung ihres Vorhabens durch die Polizei verhindert.

Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Polizei überwacht das amerikanische Konsulat.

* Malaga, 16. April. Manifestanten durchzogen schreiend die Straßen. Vor dem Hause des amerikanischen Konsulats machten sie Halt und bewarfen dasselbe mit Steinen. Einer aus der Menge stieg auf einer Leiter hinauf zu dem Wappenschild des Konsulats, riß es herunter und schleifte es durch die Straßen. Der Präfekt trat den Ruhestörern entgegen und forderte sie zur Ruhe auf. Gendarmen durchzieht die Straßen. Die Stimmung der Bevölkerung ist äußerst erregt.

* Malaga, 17. April. Die Kundgebungen dauerten gestern abend fort. Die Gendarmen und die Polizei schritten wiederholt mit blanker Waffe ein; die Manifestanten antworteten mit Steinwürfen. Einige Personen wurden leicht verletzt; viele wurden verhaftet. Heute vormittag war die Stadt ruhiger.

Zur Kriegsstimmung in Spanien wird der „Post“ aus Madrid geschrieben: Sämtliche hiesigen Theater und, ihrem Beispiel folgend, viele der anderen größeren spanischen Städte, veranstalten Sondervorstellungen zur Erhöhung des Kriegsfonds. Der Madrider Magistrat hat einen Ausschuß eingesetzt, um eine besondere Corrida (Stiergefecht) zu demselben Zweck zu veranstalten. Ausnahmsweise wird man die sogenannte „corrida entera“ ausführen und zwar des Vortages des Nachmittags. Die bekanntesten Stierzüchter, die berühmtesten Espadas (Hauptkämpfer), die Besitzer der Arenen, rechnen es sich zur Ehre, ihre Mitwirkung resp. ihr Eigentum dem Ausschuß zur Verfügung zu stellen. Ein Komitee von Künstlern, an deren Spitze Benlure, Prabillo und Galego stehen, hat die Dekoration der Arena, sowie die Zeichnungen von allen Plakaten, Zetteln u. übernommen und beschloss, die Originalzeichnungen zu Erhöhung des Ertrages zu versteigern. Es wird dieses zweifellos eines der glänzendsten und charakteristischsten Stiergefechte, die seit Jahrzehnten in Spanien stattgefunden haben. Die Madrixyer von Barcelona haben zu Gunsten der Vermehrung des Geschwaders einen großartigen Blumenfesto und weitere Veranstaltungen geplant, die liberaler Nachahmung finden dürfen. Der Luftschiffahrer Don José Guallar will in Madrid auf seine Kosten eine Luftfahrt unternehmen und den Ertrag ganz zu dem erwähnten Zweck hergeben. Der „Imparcial“ („Der Unparteiische“), die einflussreichste Madrider Zeitung, hat eine besondere Rubrik „Por la Patria“ eingeführt. Wir ersehen aus derselben, daß die Eisenbahngesellschaften von Vore und Pontevedra-Carril, der Unternehmungsverein der Madrider Droschkenführer, ja sogar die Beamten und die Gefangenen (!) des Gefängnisses Almodovar des Campo und ähnliche Klassen den Ertrag eines Arbeitstages zu dieser vaterländischen Manifestation beigetragen haben. So hat auch in Barcelona der patriotische Apotheker Amargos mit 352 Pesetas seine ganze Einnahme am 7. April zu der im Gange befindlichen Subskription beigegeben. In Sevilla arrangierten die Arbeiterinnen der dortigen Tabakfabriken einen Bazar zur Erhöhung des Kriegsfonds. Das geräumige Theater war mit den Schildwappen der spanischen Städte und Guitlanden und vaterländischen Emblemen und Inschriften geschmückt. Die Eintrittskarten zu dem Bazar, der drei Tage eröffnet blieb, wurden mit ganz ansehnlichen Summen erstanden. Als Verkäuferinnen fungierten die hübschesten Tabakarbeiterinnen, welche enorme Geschäfte machten. In Barcelona hat das erste Kaffeehaus der Stadt ein Konzert gegeben, dessen Ertrag für die von der Königin eröffnete Nationalsubskription bestimmt wurde. Auch der Ertrag der verabreichten Ertragsungen war zu demselben Zweck bestimmt; die Ertragsungen erzielten daher ganz außerordentliche Preise, bis zu 25 Pesetas. Das Kaffeehaus war bis zu später Nachtstunden überfüllt, und die Begeisterung schlug entsprechend hohe Wogen. Einige Hafenstädte, Malaga, Almeria und Huelva, haben beschlossen, selbst die Kosten für die schweren Geschütze zu tragen, mit denen die Regierung die Häfen versieht. Alle höheren Offiziere der Landarmee sowie der Marine, die sich gegenwärtig zur Disposition resp. im Ruhestand befinden, stellen sich der Regierung zur Verfügung und bitten um Verwendung auch für untergeordnete Stellen. Dasselbe thun viele Mitglieder der höchsten Aristokratie.

* Petersburg, 16. April. Das „Journal de St. Pétersbourg“ sagt in einer Besprechung des spanisch-amerikanischen Konfliktes, die Chancen, daß der Krieg vermieden werde, seien zur Stunde recht gering. Man könne gleichwohl nicht sagen, daß die Chancen ganz geschwunden seien, zumal da der amerikanische Senat die Entscheidung ausgesetzt habe. Aber es sei so gut wie sicher, daß, wenn die beiden Kammern die Resolutionen, so wie sie formuliert sind, annehmen, dieses einer Kriegserklärung gleichkommen würde. Die „Nowosti“ befürchten, ein erfolgreicher Krieg der Vereinigten Staaten von Amerika mit Spanien könnte der Monroe-Doktrin neue Nahrung zuführen. Da im Stillen Ocean die Interessen Russlands mit denjenigen Nordamerikas bereits kollidieren, habe der Ausgang eines nordamerikanischen-spanischen Krieges für Rußland eine gewisse Bedeutung.

* Washington, 16. April. Im Senate wurde die Debatte über die von dem Komitee für auswärtige Angelegenheiten eingebrachten Resolutionen wieder aufgenommen. Neben mehreren äußerst leidenschaftlichen Reden rieten auch einige Senatoren dringend zum Frieden.

* Washington, 16. April. Der Senat nahm mit 67 gegen 21 Stimmen die von der Mehrheit der Kommission für auswärtige Angelegenheiten beschlossene Resolution mit einem Amendement Turpie an, wonach die Anerkennung der cubanischen Republik ausgesprochen wird. Das Amendement Turpie wurde mit 51 gegen 37 Stimmen angenommen.

* Washington, 17. April. Der Senat nahm gestern mit der von der Mehrheit der Kommission beschlossenen Resolution gleichzeitig einen Zusatzantrag Davis an, welcher besagt, die Vereinigten Staaten bestreiten die Absicht, die Souveränität, Jurisdiktion oder Herrschaft über Cuba ausüben zu wollen, außer zum Zwecke der Pacifikation, und sind entschlossen, nach Durchführung der Pacifikation die Regierung und die Herrschaft über die Insel der einheimischen Bevölkerung zu überlassen.

Das Repräsentantenhaus wird morgen über die Resolution des Senats mit den dazu angenommenen Zusatzanträgen beraten.

* Washington, 17. April. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) In der cubanischen Frage dürfte es voraussichtlich zwischen den beiden Kammern zu einem Konflikt kommen. Anzeichen deuten darauf hin, daß ein starker Protest

dagegen erhoben werden wird, daß durch die Legislative die Unabhängigkeit der cubanischen Insurgenten-Regierung anerkannt werde.

Ein New-Yorker Telegramm der „Köln. Ztg.“ bezeichnet es als sicher, daß der Senat den Befehl zur Verwendung der Streitkräfte an den Präsidenten erlassen, somit eine Konferenz der Abgeordneten beider Häuser notwendig werde, in welchem Falle der ermächtigende Beschluß des Abgeordnetenhauses bestimmt durchgehen würde. Die Entscheidung dürfte nicht vor Mittwoch oder Donnerstag fallen. In amerikanisch-militärischen Kreisen ist man überzeugt, daß der Krieg innerhalb einer Woche ausbricht.

Zur Vergleichung der Seestreitkräfte Spaniens und Amerikas mögen folgende neuere Angaben dienen: Die spanische Flotte zählt an fertigen, vollwertigen Kriegsschiffen 2 Panzerschiffe 1. Klasse von 9900 bzw. 9200 Tonnen Displacement, 6 Panzerkreuzer von je 7000 Tonnen, 2 geschützte Kreuzer 2. Klasse von je 4800 Tonnen, 5 geschützte Kreuzer 4. Klasse von je 1050 Tonnen, 14 Torpedobootenboote von 380-750 Tonnen, 4 Torpedobootenboote erster Klasse von 120-130 Tonnen und 8 Torpedobootenboote 2. Klasse von 60 bis 90 Tonnen Displacement. Außer diesen bei einem Seegefecht mit modernen feindlichen Schiffen nur in Betracht kommenden Fahrzeugen besitzt Spanien noch eine große Anzahl von ungefügten Kreuzern, Kanonenbooten und Aviso, welche aber ebenso wie die 13 Hilfskreuzer von 3000-7000 Tonnen voraussichtlich nur zur Erhöhung des feindlichen Handels und zu Transportzwecken verwendet werden würden. Das Personal der spanischen Marine besteht aus 1 Admiral, 21 Vize- und Kontre-Admiralen, 148 Kapitänen und Kapitän-Lieutenants, 357 Lieutenants, 247 Unterlieutenants, 357 Offizieren der Marine-Artillerie und Marine-Infanterie, 13950 Seeluten, 7010 Marine-Infanteristen und 1498 Marine-Artilleristen. Die Flotte der Vereinigten Staaten zählt an dienstfertigen vollwertigen Schiffen 4 Panzerschiffe 1. Klasse von 10200-11400 Tonnen, 1 Panzerschiff 2. Klasse von 6300 Tonnen, 2 Panzerkreuzer von 8200 bis 9300 Tonnen, 13 geschützte Kreuzer von 3000-10000 Tonnen, 6 moderne erst in den neunziger Jahren gebaute Monitore von 400-6060 Tonnen, 13 alte Monitore aus den sechziger Jahren von 1875-2100 Tonnen, ein Torpedorammschiff von 2155 Tonnen, 1 Dynamitkreuzer von 930 Tonnen und acht Torpedobootenboote von 105-270 Tonnen Displacement. Außerdem besitzt die amerikanische Marine ebenso wie die spanische eine große Anzahl von ungepanzerten Kreuzern, Avisos und Kanonenbooten, welche aber modernen Schiffen gegenüber keinen Geschwertswert besitzen und deshalb wohl nur zu Truppentransporten und ferner dazu benutzt werden dürften, den spanischen überseeischen Handel zu unterbinden, zu welchem Zwecke auch die 32 Hilfskreuzer verwendet werden können. Das Personal der nordamerikanischen Marine setzt sich aus 6 Kontre-Admiralen, 10 Kommodores, 45 Kapitänen, 85 Kommandeuren, 74 Kapitänlieutenants, 325 Lieutenants und Unterlieutenants, 10000 Mannschaften zusammen, ist aber in der letzten Zeit durch Neueinstellungen bereits erheblich vermehrt worden. Aus dieser Aufzählung ist ersichtlich, daß an Panzerschiffen einschließlich der Panzerkreuzer beide Staaten ungefähr gleich stark sind, daß dagegen die amerikanische Marine der spanischen im Bezug auf geschützte Kreuzer und umgekehrt die spanische Marine der erlgenannten in Bezug auf Torpedofahrzeuge weit überlegen ist. Ob die Monitore der Vereinigten Staaten bei ihrer geringen Geschwindigkeit (von 10-13 Seemeilen bei den neuen und 5-7 Seemeilen bei den alten) in dem zu erwartenden Kriege von Wert sein werden, läßt sich nicht vorhersehen. Wie verlautet, sollen die neuen Monitore zur Hafenverteidigung der südlich gelegenen Küstenplätze und die alten zum Schutz der weiter nördlich gelegenen Hafenstädte verwendet werden. Daß die zahlreichen kleinen Kanonenboote Spaniens von 22 bis 300 Tonnen Displacement und geringer Schnelligkeit irgend eine Rolle im Kriegsfalle spielen werden, ist nicht wahrscheinlich. Eher läßt sich das von den 13 amerikanischen neuen Kanonenbooten annehmen, die bei 12 bis 17 Seemeilen Geschwindigkeit und 900-1700 Tonnen Displacement eine verhältnismäßig starke Artillerie haben. Bezüglich des oberen Personals beider Marinen dürfte es sehr schwer sein, durch einen Vergleich dem einen oder dem anderen den Vorrang zu geben. So gründliche regelmäßige Übungen, wie sie in der deutschen Marine, ebenso wie in der englischen, französischen und italienischen Marine ausgeführt werden, haben weder in Spanien noch in Nordamerika stattgefunden; infolgedessen wird man, voraussichtlich, wenigstens in der ersten Zeit eines Krieges, auf beiden Seiten diejenige Sicherheit in der Leitung der Operationen vermissen, welche man beispielsweise in den andern oben genannten Marinen als selbstverständlich vorhanden voraussetzt. Hinsichtlich des unteren Personals dürfte die spanische Marine der nordamerikanischen in Bezug auf militärische Schulung und Disziplin überlegen sein und die notwendigerweise überhäufte Ausbildung der aus aller Welt zusammengelaufenen neu eingestellten Mannschaften an Bord der amerikanischen Schiffe kann jedenfalls nur manqelhaft sein.

Im „Militärwochenblatt“ werden verschiedene Aufstellungen über die Seemacht Spaniens und Nordamerikas reproduziert, die so sehr von einander und auch von dem oben erwähnten Stärkeverhältnis abweichen, daß sie nach dem citierten Blatte schwer miteinander in Einklang zu bringen sind. Wirklichen sachmännischen Wert besitzt unter diesen verschiedenen Angaben wohl nur diejenige der spanischen Admiralität über Spaniens Seemacht; wir teilen sie daher nachstehend noch mit: Spanien besitzt: 10 Panzerschiffe von 7000 To. bis 9900 To., 8 Kreuzer 1. Klasse von 3090 To. bis 4826 To., 18 Kreuzer 2. Klasse von 500 To. bis 1775 To., 8 Torpedobootenboote von 250 To. bis 571 To., 3 Kanonenboote 1. Klasse von 315 To. bis 552 To., 6 Torpedobootenjäger von 380 To. bis 400 To., 13 Torpedobootenboote von 60 To. bis 127 To., 3 Depositschiffe, 3 Fahrzeuge für den hydrographischen Dienst, 4 Schulschiffe, 5 Transportschiffe, 21 Kanonenboote 2. Klasse von 100 To. bis 255 To., 35 Kanonenboote 3. Klasse von 21 To. bis 380 To., mehrere Kanonenschaluppen, Memoragente und eine Anzahl Pontons. In demselben Organe wird folgende Uebersicht über die Landtruppen der beiden Staaten gegeben: Ein Vergleich der Landtruppen beider Staaten fällt sehr zu Ungunsten der Union aus, nicht nur hinsichtlich der Zahl, sondern auch bezüglich der Qualität. Die nordamerikanische Landarmee besteht nach den neuesten Quellen aus 1775 Offizieren, 23 359 Unteroffizieren und Mannschaften, 6006 Reitpferden und 40 bespannten Geschützen; dazu kommen allerdings organisierte Milizen 9376 Offiziere und rund 106 000 Mann, sowie unorganisierte Milizen 10 149 184 Mann. Das Landheer dient größtenteils Polizeizwecken und ist über das weite Gebiet der Union verteilt, wo es zumeist nur schwer zu entbehren ist, kommt also im Kriegsfall wenig oder gar nicht in Betracht. Welchen Wert die Milizen haben, muß die Zeit lehren, ihre militärische Ausbildung berechtigt jedenfalls nicht zu großen Erwartungen. Die Friedensstärke des spanischen Heeres wurde für das laufende Finanzjahr, 1. Juli 1897 bis 30. Juni 1898, auf 100 140 Mann festgestellt; nach dem neuesten Annuario militar de Espana standen jedoch aus Anlaß der Unruhen in Cuba und auf den Philippinen 16 115 Offiziere und 333 297 Mann unter den Waffen, davon allein auf der Insel Cuba 5704 Offiziere und 163 180 Mann, auf Portorico 263 Offiziere und 5575 Mann; außerdem sind, Zeitungsnachrichten zufolge, sieben weitere Jägerbataillone zu je rund 1000 Mann nebst zwei Artilleriekompanien zur Ueberfahrt von Cadix nach Cuba bereit. Sollten aber weitere Nachschübe an Truppen zur Verteidigung der Kolonie aus dem Mutterlande nötig werden, so stehen außer den Garnisonen des Reiches noch rund 200 000 militärisch ausgebildete Reservisten 1. und 2. Klasse zu diesem Zwecke zur Verfügung.

Das deutsche militärische Blatt fügt seinen Mitteilungen nach die Bemerkung hinzu: „Es dürfte gar nicht zu den Unmöglichkeiten gehören, daß, wenn die spanischen Streitkräfte auch zur See von tüchtigen unternehmenden Männern geführt werden, die Union zu Anfang der Feindseligkeiten ganz empfindliche Schläge erleiden wird.“

Von der spanischen Flotte sind in den cubanischen Gewässern zur Zeit nur einige Kreuzer zweiter Klasse und einige Kanonenboote vorhanden. Der stärkste dieser Kreuzer ist die „Alfonso XII“. Die Hauptmacht der spanischen Marine liegt noch in dem fast 3500 Seemeilen von Havana entfernten Cadix. Dieses Geschwader besteht aus dem Schiffe „Pelayo“, „Carlos V.“, „Princesa de Asturias“,